Zurück zum Urwald

Fast überall im Park findet sich in weniger tiefem Boden verkohltes Holz – Spuren gewaltiger Waldbrände. Die jetzt nachwachsenden Baumbestände stammen aus der Zeit nach Anfang bis Mitte des 19. Jh.s. Damals vernichteten Brände große Waldflächen. An einigen Stellen, z.B. bei Stenkälla und Trollkyrka, stehen noch Überreste einer älteren Waldgeneration mit mehr als zweihundertjährigen Kiefern, die Spuren von Waldbränden tragen. Brände waren eine natürliche Erscheinung im Urwald, sie schufen Platz für neue Waldgenerationen.

Die Wälder des Parks wurden bis ins 20. Jh. vom Menschen forstwirtschaftlich genutzt. Beträchtliche Teile des Waldes haben aber Wesentliches gemeinsam mit einem „richtigen“ Urwald. Sie sind keine Produkte sorgsamer Pflanzenveredlung in Baumschulen, sondern der von überlebenden Bäumen stammende Same fiel geriet auf natürliche Weise auf die Asche der Waldbrandflächen. In 100 oder 200 Jahren werden sie den Urwäldern gleichen, die hier vor 400 Jahren wuchsen, bevor der Mensch den Wald zu bewirtschaften begann. Der Wert des Parkes als Lebensraum für Fauna und Flora wird mit zunehmendem Alter des Waldes steigen.

Bitte berücksichtigen Sie folgendes:

- Zelten oder Übernachten in Wohnwagen ist auf dem Gebiet des Nationalparkes nicht gestattet.
- Reiten und Radfahren sind im Nationalpark nicht erlaubt.
- Parken Sie nur auf den vorgesehenen Parkplätzen.
- Feuermachen ist nur an den dafür vorgesehenen Stellen erlaubt.
- Fauna und Flora dürfen nicht beeinträchtigt werden; Hunde sind an der Leine zu führen.
- Die Flechtenteppiche auf den Felsplatten sind sehr empfindlich. Folgen Sie daher, wenn möglich, den markierten Wegen – zum Schutze der Natur.

Informationstafeln Im Park geben über die vollständigen Vorschriften Auskunft.

Nationalpark Tiveden: 1983 eingerichtet; Größe 1353 ha, davon 137 ha Wasserfläche.
Ziel: Erhaltung einer zusammenhängenden, nahezu unberührten Wald-, Seen- und Felslandschaft, in der sich der Waldbestand zum Urwald entwickeln kann.
Sehenswert: Stenkälla mit einer Quelle in einer Höhle, bestehend aus riesigen Felsblöcken; Fels- und Altwaldgelände, u.a. bei Stenkälla, Tärnekullen und Trollkyrka.
Einrichtungen: Besucherzentrum mit Informationsausstellung; Badeplatz; an beiden Orten gibt es Rast- und Lagerfeuerstellen, Toiletten und Abfalleimer; mit Ausnahme der Parkplätze bei Vitsand und am Besucherzentrum gilt im Nationalpark Parkverbot.
Wanderpfade: Insgesamt gibt es 25 km gekennzeichnete Pfade, die Rundwanderungen zwischen 1,5 und 15 km ermöglichen; der „Bergslagsled“ führt durch das Gebiet; das Gelände ist sehr hügelig und daher schwierig zu begehen.
Parkverwalter: Regierung der Provinz Örebro

Copyright Lantmäteriet 2007.
Ur GSD-Översiktskartan ärende 106-2004/188 T

So gelangen Sie nach Tiveden:

Hinweisschilder an der E20 sowie an der Reichsstraße 49 weisen den Weg zum Nationalpark Tiveden. Schilder mit dem Symbol für Sehenswürdigkeiten (⌘) erleichtern die Anfahrt von der Reichsstraße 49 (Karlsborg-Askersund) sowie über Undenäs-Askersund und Tived-Granvik. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist Tiveden nicht zu erreichen.

Weitere Auskünfte erteilt

Länsstyrelsen i Örebro län
S-701 86 Örebro
Tel: +46 19-19 30 00
www.lansstyrelsen.se/orebro

Produktion: Länsstyrelsen i Örebro län 2009 (Publ.nr:2009:8)
Layout: Elisabeth Karlsson. Foto: Kjell Store und Göran Janzon. Aquarell: Margareta Hildebrandt. Übersetzung und Textbearbeitung: Manfred Schmilewski und Irene Nilsson.

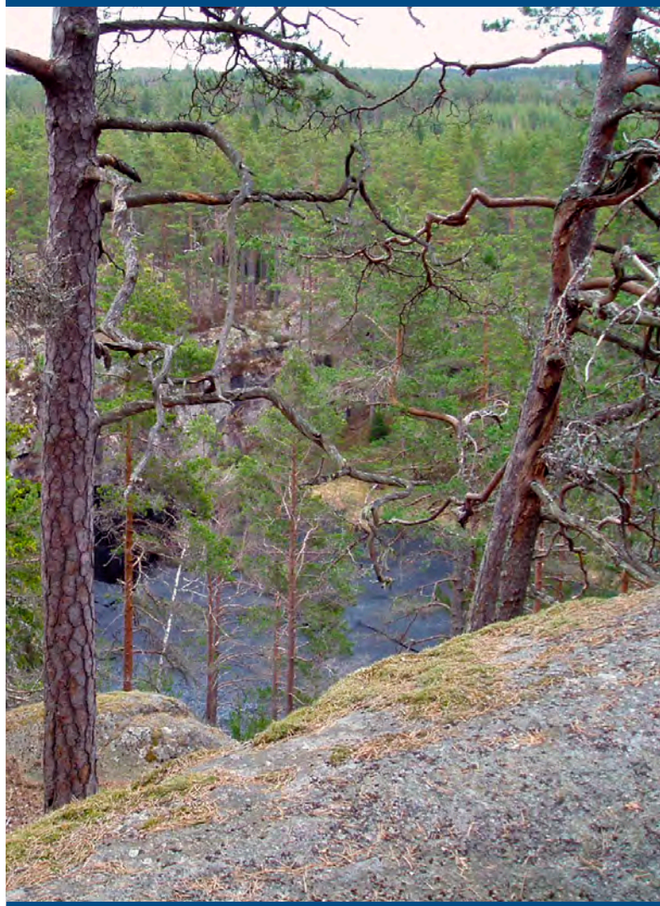
Durch die Einrichtung von Nationalparks in Schweden sollen größere Gebiete mit wertvoller Natur, Flora und Fauna in ihrem natürlichen Zustand bewahrt werden. Gleichzeitig sollen diese Gebiete für jedermann zugänglich sein, ohne dass ihr ursprünglicher Charakter verloren geht.

Länsstyrelsen
Örebro län

Tryck: Lenanders grafiska AB 2009. Papper: FSC-märkt Multiart gloss

NATIONALPARKS IN DEN PROVINZEN
VÄSTRA GÖTALAND UND ÖREBRO

Tiveden



REGIERUNG DER PROVINZ ÖREBRO

Urlandschaft im Herzen Tivedens

Im Nationalpark Tiveden soll sich der Wald zum Urwald weiterentwickeln können; die vorhandenen Waldbestände konnten sich während des lezten Jahrzehnte, unbeeinflusst durch die Waldwirtschaft, frei enwickeln. Derart große, zusammenhängende Gebiete mit alten Waldbeständen sind in Südschweden selten. Das Alter des Waldes und das urtümliche Landschaftsbild prägen den Charakter des Parks und begründen seine Ernennung zum Nationalpark.

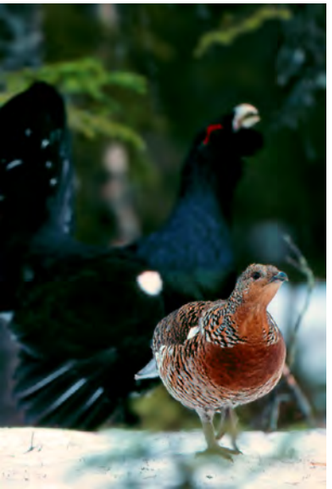
Gesteinsformation

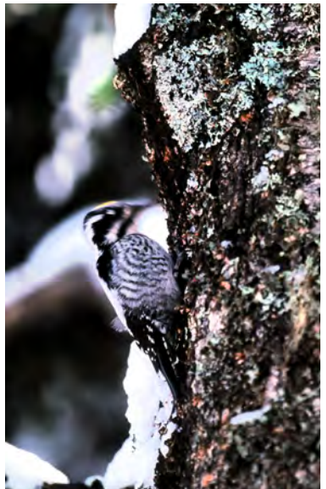
Vor 900-1400 Mill. Jahren, als die Erdkruste aufriss und die Vätternsenke entstand, barst auch das Granitgestein Tivedens. Risse durchzogen das Gebiet in karoförmigem Muster. Andere Gesteinspartien hoben sich zu schroffen, hohen Steilwänden. Diese geologischen Formationen verleihen dem Nationalpark seine Eigenheit.

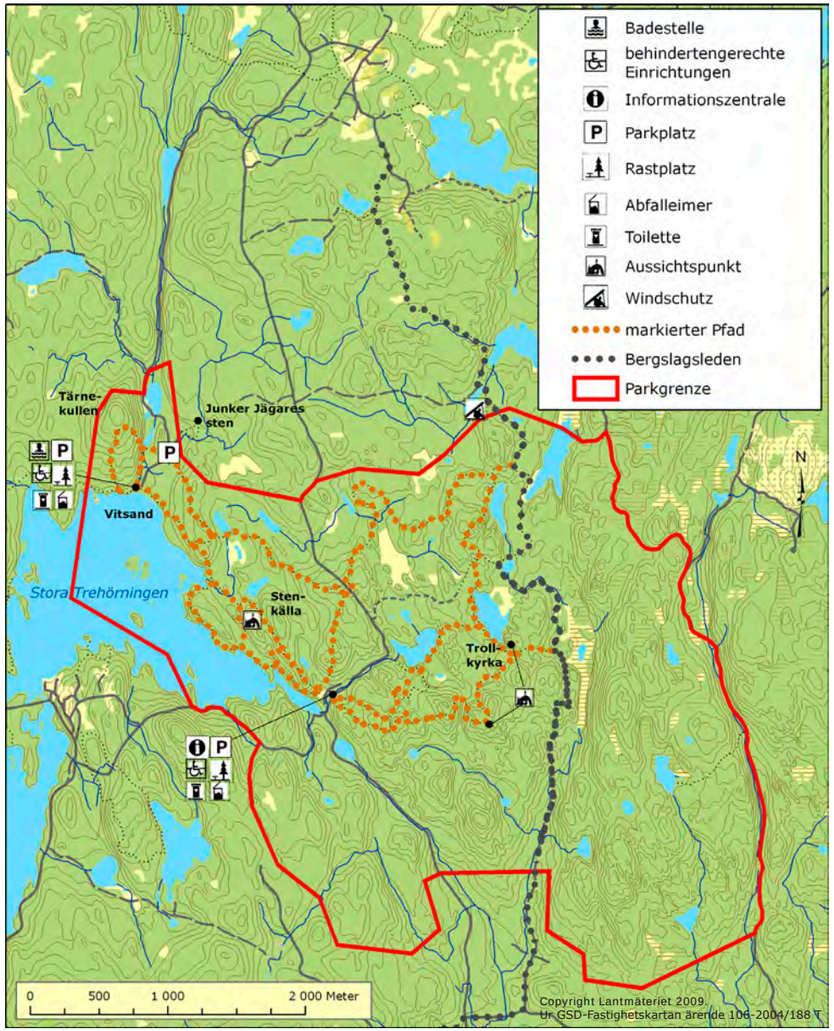
Auswirkungen det Eiszeit

Das vor ca 11000 Jahren abschmelzende Inlandseis wirkte ebenfalls landschaftprägend. Vielerorts wurde Geröll abgelagert; enorme Blockanhäufungen entstanden besonders in den Tälern, wie z.B. bei Stenkälla.

Das Schmelzwasser spülte loses Material, mit Ausnahme der größeren Felsblöcke, in das tiefer gelegene Eismeer. Aus diesem Grund ist die Bodenkrume Tivedens sehr dünn. Oft sind die Felsen noch so kahl, wie sie einst das schmelzende Eis zurückließ.







Auerhahn (Henne und Hahn im Hintergrund) und Dreizehenspecht sind zwei der Vogelarten, die sich gerne in alten Wäldern aufhalten wo alte und tote Bäume stehen gelassen werden.

In Tiveden haben viele Meiler Holz in Holzkohle verwandelt. Die Kohle wurde zur Eisenherstellung in den nahegelegenen Hochöfen benutzt. Im Nationalpark gibt es mehr als zweihundert bekannte Reste von Kohlenstätten.

Wald

Felsgrund und dünne Erdkrume bieten Tier und Pflanze wenig Lebensraum. Die nur langsam wachsende Kiefer vermag hier zu überleben; stellenweise wächst sogar nur Rentierflechte. An anderen Stellen mit mehr Bodenkrume finden sich niedrigwüchsige Beerensträucher. Unter noch günstigeren Bedingungen wächst sogar die Fichte; Laubbäume dagegen sind selten.

Fauna und Flora

Der Elch- und Rehbestand ist gerig. Fuchs, Dachs, Marder und Eichhörnchen kommen vor. Die alten-Waldbestände bieten Auerhahn, Rauhfußkauz, mehreren Specht- und anderen Vogelarten einen Lebensraum. Tiveden stellt ein biologisches Grenzgebiet zwischen nordischen und südlichen Arten dar. Der Dreizehenspecht befindet sich hier z.B. nahe der Südgrenze seiner Verbreitung. In den Mooren wächst die Zwergbirke, die sonst vorwiegend in Norrland vorkommt.

Grosse Steinblöcke, die auf Felsplatten verstreut oder in grossen Ansammlungen in Verwerfungstälern verbreitet liegen, zeugen von der enormen, verwüstenden Kraft des Inlandseises im Nationalpark.

Der Rauhfußkauz lässt sich gerne in hohlen Bäumen nieder, oft in ehemaligen Wohnhöhlen des Schwarzspechts.

Menschlicher Einfluss

Das jetzige Gebiet des Nationalparks war nie von Menschen besiedelt. Allerdings gab es seit einer Besidlungswelle im 17. Jh. in der Nähe der heutigen Parkgrenze einige Bauernhöfe. Das Vieh weidete im Wald, der auch das benötigte Bau- und Brennholz und Rohstoff zur Teergewinnung lieferte. Während des 18.und 19. Jh.s. wurden die Hochhöfen bei Gravik und Igelbäcken mit Holzkohle aus Tiveden befeuert. Überreste früherer Köhlerei auf dem Gebiet des Nationalparks bezeugen dies. Seit dem 19. Jh. wurde Waldwirtschaft betrieben; der heutige Waldbestand wurde mehrmals durchforstet. Erst nach dem verstärkten Brennholzbedarf des Zweiten Weltkriges wurde der Waldbau reduziert.